

No. 96. Mittwochs den 15. August 1821.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30sten v. M. fordern wir alle Wehrmänner des 1sten Aufgebots der Infanterie, Cavallerie und Artillerie, so wie die sämmtlichen Kriegs-Reserven ohne Unterschied der Waffen, inclusive der Train- und Contingents-Mannschaften der Garde-Landwehr, welche sich in nachstehenden, zum 3ten und 4ten Landwehr-Compagnie-Bezirk gehörigen, hiesigen Stadt-Bezirken, als:

im Vier Löwen-,
= Ursuliner-,
= Jesuiten-,
= Mathias-,
= Claren-,
= Vincenz-,
= Mühlen- und Bürgerwerder-,
im Drei Linden-,
= Rosen-,
= Eilftausend Jungfrauen-,
= Sand-,
= Dohm-,
= Hinterdohm- und
= Neuscheitniger-

Bezirk wohnhaft befinden, hierdurch auf, sich, künftigen Sonntag, als den 19ten dieses Monats, früh um 6 Uhr auf dem Platze hinter den Bürgerwerder-Casernen, mit ihren Pässen versehen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe unausbleiblich einzufinden. Sollte indeß einer oder der andere durch Krankheit oder andere gesetzliche Gründe am gedachten Tage zu erscheinen verhindert werden, so muß derselbe seine Hindernißgründe bei dem betreffenden Bezirks-Feldwebel durch ein glaubhaftes Attest gehörig nachweisen, widrigenfalls derjenige, dessen Außenbleiben nicht in der angezeigten Art nachgewiesen worden, nicht nur in die gesetzliche Strafe verfallen, sondern noch überdies auf seine Kosten besonders vorgeladen werden wird. Breslau den 13. August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23sten vorigen Monats, welche an beiden Rathhausthüren ausgehängt ist, auch bei jedem der Herren Bezirks-Vorsteher eingesehen werden kann, fordern wir alle hiesige Einwohner, welche in dem Zeitraum vom 1sten April 1812 bis letzten December 1814 mit vaterländischen immobilen Truppen bequartirt gewesen sind, hierdurch auf: sich in der aus obgedachter Bekanntmachung zu ersehenden Ordnung bei der Servis-Casse zu melden und die ihnen gebührende Einquartirungs-Vergütigung in Empfang zu nehmen. Breslau den 9ten August 1821.

Die Servis-Deputation.

Berlin, vom 11. August.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Baierschen Geheimen Staatsrathe und Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Welden zu Baireuth, und dem wirklichen Staatsrathe und Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Dörnberg zu Regensburg, den rothen Adler Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Justizrath bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Magdeburg, Heinrich Wilhelm Lobedau, zum Rathe bei dem Ober-Landes-Gerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Se. Majestät haben dem Intendantur-Expedienten 1ster Klasse beim zweiten Armee-Corps, Herrmann, den Character als Hofrath beizulegen geruhet.

Bei der am 1sten, 2ten, 3ten, 4ten, 6ten und 7ten d. M. gezogenen fünf und dreißigsten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 12,000 Thlr. auf No. 12614 in Berlin bei Seeger; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Thlr. fielen auf No. 27673 und 44172 in Koblenz bei Seligmann, und in Berlin bei Bauer; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 20113 21003 und 21446; 4 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 27954 30228 36624 und 40403; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 341 1355 14439 15920 und 29611; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 13693 19815 26611 30220 34264 34947 41894 43716 46154 und 47155; 30 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 776 1391 2382 3776 5599 8074 10768 10967 11670 13877 17482 21316 21340 22327 25464 25915 26446 29448 29891 35098 37330 38890 39162 44416 45010 45304 46082 46805 47159 und 47716; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 137 326 1042 1481 2065 2468 2600 2922 3134 3791 3816 4441 4791 4792 5086 5638 5743 6008 6213 6767 6913 7170 7197 7288 7418 7999 8149 8446 8557 8928 8995 9180 9254 9264 9723 10114 10192 10747 10852 11034 11591 11905 12285 12765 12869 13037 13042 13375 13591 13694 13726 13880 14230 15006 15230 16001 16217 16224 16675 16681 16958 17515 18159 18285 18804 18894 19206 19553 20074 20574 21078 21308 21626 21782 21853 21973 22138 22178 22474 22652 22984 23072 23382 23459 23718 23815 24536 24579 24608 24997 25119 25191 25350 26269 26345 26370 27029 27322 27349 27367 27615 27902 27932 28012 28132 28327 28334 28568 28689 28767 29355 29427 29637 30083 30238 30522 30827 30893 30902 31299 31345 31440 31487 32288 32705 33250 33281 33504 33682 33763 33948 34367 34740 34783 34807 34811 35067 35104 35206 35383 35720 35792 35807 36018 36070 36242 36364 36416 37077 37433 37491 37689 37810 38107 38818 39125 39474 40079 40501 40723 40751 40817 41357 41726 41914 41919 42116 42142 42353 42501 42526 42658 42786 42898 43347 43551 44536 44842 44937 45148 45728 45755 46498 46779 48326 48760 48847 49199 49298 49633 49668 49834 50010 50309 50418 50533 50601 51258 51266 und 51561. Die kleineren Gewinne von 50 Thlr. an, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Lotterie-Einnehmern zu ersehen.

Frankfurt a. M., vom 6. August.

Heute ist Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Auguste von England hier eingetroffen und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen. Höchstdieselbe begiebt sich nach Homburg und Stuttgart.

Nach Berichten aus München erwartete man daselbst ehester Tage II. MM. den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich.

Man glaubt hier allgemein und es wird selbst von Personen höhern Ranges versichert,

daß in Zeit von acht Tagen der Schleier, welcher die Angelegenheiten der Türkei noch deckt, gelüftet seyn werde.

Vom Mayn, vom 31. July.

Dem Vernehmen nach sind die Abgeordneten der resp. deutschen Regierungen bei dem Darmstädter Congreß bereits über mehrere Punkte im Reinen, über die man sich zur Herbeiführung gemeinsamer Maaßregeln zu Gunsten des deutschen Verkehrs und Gewerbfleisses vorher verständigen mußte, und welche daher der Gegenstand der bisherigen Unterhandlungen gewesen sind, und wenn sich in diesem Augenblick noch nicht mit einiger Bestimmtheit die Dauer und das Ende der weitern Verhandlungen in dieser Beziehung vorraussagen läßt, so kann man doch sich für versichert halten, daß der Congreß seine Arbeiten nicht ohne Resultate beschließen wird. Viel ist ohne Zweifel schon dadurch gewonnen, daß bei den Berathungen als allgemeiner Grundsatz anerkannt worden und feststeht, daß die Bestrebungen vor Allem darauf gerichtet seyn müssen, sich unter den verschiedenen Regierungen mit möglichster Beseitigung entgegengesetzter Interessen über die Verwirklichung der ins Leben gerufenen Idee der Ergreifung gemeinsamer Maaßregeln zu vereinigen. Von diesem Punkte ausgehend, der gewiß der richtige ist und auch so ganz die Stimmen der öffentlichen Meinungen in Deutschland für sich hat, erscheint alles Uebrige mehr als Nebensache und Modificationen bei der Realisirung der Haupt-Idee. Wie man auf dem Wege der fernern Unterhandlungen dazu gelangen dürfte, den isolirten Zustand, worin sich der Handel und der Gewerbfleiß in den einzelnen Staaten befindet, welche durch Absendung von Bevollmächtigten zum Congreß die Absicht zu erkennen gegeben haben, sich zu einem Gemeinschaftlichen zu vereinigen, aufzuheben, und welche Mittel man ausfindig machen und erwählen wird, um die Ausfälle in den Finanzen, die sich für manche individuelle Regierungen durch die Aufhebung der bisher bestandenen Einrichtungen ergeben möchten, zu decken, zeigt sich ingewissem Betracht als gleichgültig, wenn vorerst nur der Hauptzweck erreicht wird. Ist das System gemeinsamer Maaßregeln unter den verbündeten Staaten einmal ins Leben getreten und dem gesammten übrigen Deutschland als Muster zur Nachahmung aufgestellt; so wird sich hernach und demnächst schon von selbst finden, wie dasselbe in seinen Einzelheiten zum allgemeinen Vortheil Aller zu verbessern und zu vervollkommnen ist. Die Hoffnung günstiger dereinstiger Resultate der Arbeiten des Congresses wird aber schon dadurch sehr belebt, daß bei den einsichtsvollen Commissarien der paciscirenden Regierungen rücksichtlich der Hauptsache eine fast völlige Uebereinstimmung obwaltet und man hin und wieder nur in Beziehung auf die Wahl der Mittel zur Erreichung des vorgesteckten Ziels etwas verschieden zu denken scheint. Daß das große Frankreich großentheils seinen blühenden Binnenhandel und den Flor so vieler seiner Fabrik- und Manufactur-Anstalten der Nichtexistenz von Zöllen, Mauthen und Weggeldern in seinem Innern, der Trefflichkeit seiner öffentlichen Anstalten, der ungestörten Freiheit des Verkehrs und dem ungehinderten Umsatze und Austausche seiner Erzeugnisse des Landes und der Industrie, die dort auch nicht einmal durch Zunft- und Gildenzwang erschwert werden, zu verdanken habe, ist eine Wahrheit, die von sämmtlichen Commissarien anerkannt ist. Und daß auf der andern Seite durch Einrichtung eines gemeinschaftlichen, nach billigen Grundsätzen organisirten Douanensystems gegen das Ausland der inländische Gewerbfleiß begünstiget werden könne, ist ein Satz, der immer mehr bei den Verhandlungen in Darmstadt Eingang zu finden und die Majorität der Congreß-Abgeordneten für sich zu gewinnen scheint. Der seit ein Paar Jahren bestehende Verein deutscher Handelsleute und Fabrikanten hat zwar keinen unmittelbaren Einfluß auf die Arbeiten der Bevollmächtigten der resp. süddeutschen Regierungen; jedoch werden die patriotischen Vorschläge und Wünsche, die durch denselben beim deutschen Publikum in Umlauf gekommen sind und noch ferner verbreitet werden, gehörigen Orts nicht unbeachtet bleiben. Nach dem Abgange des Hrn. Joh. Jak. Schnell von Darmstadt, befindet sich dort nur noch Hr. F. Miller aus Immenstädt, der mit Thätigkeit, so weit es die Verhältnisse gestatten, die Interessen der Gesellschaft, von der er committirt ist, wahrzunehmen bemühet ist.

So lange Heilbronn freie Reichsstadt war,

hatte Würtemberg sich vergeblich bemüht, die Hindernisse, welche die Heilbronner Mühlenwehren der Schiffahrt in den Weg legten fortzuschaffen, so daß alle vom Rhein den Neckar heraufkommende Waaren ausgeladen, auf Karren durch die Stadt geführt, und aufs neue eingeschifft werden mußten. Durch den neu angelegten Kanal, bei dem auch 150 Festungs-Arrestanten arbeiteten, und wenigstens 50,000 Gulden ersparten, ist nun die Schiffahrt auf dem Strome frei, ohne daß die Wehre der Stadt weggeschafft worden. Der Kanal ist 1900 Fuß lang, auf der Sohle 88, auf dem Spiegel 42 Fuß breit, und hat wenigstens $4\frac{1}{2}$ Fuß Wasser.

Der ehemalige nassauische Regierungs-Präsident v. Ibell war auch zum Mitglied der Deputirten-Kammer erwählt, entsagte aber diesem Ruf. (Er ist gegenwärtig in Berlin, und wohnte dem Feste bei, welches der Fürst Staatskanzler zur Feier des 3. Augusts gab.)

Am 12. July ist der geschickte Arzt aus Regensburg, Hofrath Schäfer, auf erhaltene Einladung nach Würzburg abgereist, um einer Consultation über den Gesundheitszustand der Fürstin Mathilde von Schwarzenberg beizuwohnen, welche sich bekanntlich in dem dasigen orthopädischen Institute des Hrn. Heine befindet. (Briefe aus Würzburg sagen, die Fürstin sey trotz der Operation des Fürsten von Hohenlohe wieder in ihren vorigen Krankheitszustand zurückgekehrt).

Im Sachsen-Weimarschen ist ein allgemeines Zunftgesetz eingeführt worden.

Brüssel, vom 3. August.

Der Kronprinz von Preußen war nebst dem unsrigen und dem Prinzen Friedrich am 31sten v. M. hier angekommen, besuchte am 1sten Abends mit unserer Königin das Schauspiel, und reisete gestern nach Lüttich wieder ab.

Gestern ist der Großfürst Nikolaus von Rußland hier angekommen. (Se. Kaiserl. Hoheit sind bekanntlich am 4ten durch Nürnberg nach Stuttgart gereist.)

Die Prinzessin Augusta von England ist unter dem Namen einer Gräfin von Hoya hier angekommen und nach Spa weiter gereiset. Dieselbe erhielt während Ihrer Anwesenheit den Besuch II. MM. in Ihrem Absteigequartier.

Briefe aus Curaçao vom 22. May melden, daß, seitdem die Columbier Meister von der Küste wären, viele Negersclaven versuchten, dorthin zu flüchten. In den Nächten vom 6ten und 20sten hatten sich viele auf Booten eingeschifft und waren trotz aller durch den Statthalter veranstalteten Verfolgung nicht wieder eingeholt worden.

Mit dem auf der Reise von Batavia nach Rotterdam in den ostindischen Gewässern verunglückten Schiffe Asmus marinus, auf dem sich 190 Menschen, und unter anderen 10,000 Ballen Kaffee befanden, ging auch eine Naturalien-Sammlung des Professors Reinwaldt verloren. Das ist dessen dritte Sendung, die auf diese Weise den Zweck ihrer Bestimmung verfehlt hat.

Paris, vom 30. July.

Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich am 18ten im geheimen Comité mit der Bittschrift des Generals Gourgaud: die Auslieferung der sterblichen Hülle Bonapartes, als einer Trophäe des französischen Ruhmes, zu verlangen. Diese Bittschrift, die für die englische Nation beleidigende Ausdrücke enthielt, veranlaßte heftige Debatten; am Ende beschloß die Kammer darüber zur Tagesordnung zu schreiten.

Die königl. Akademie hatte die Preisfrage aufgestellt: Wie war der Zustand der Regierung und der Gesetzgebung Frankreichs bei der Thronbesteigung Ludwigs des Heiligen beschaffen, und welches war die Wirkung der Einrichtungen dieses Fürsten bei seinem Tode? Zwei Advokaten, Beugnot zu Paris und Mignot zu Aix haben den Preis gewonnen. Eine neue Preisfrage betrifft den Zustand der Juden in Frankreich vom 5ten bis Ende des 16ten Jahrhunderts in Rücksicht der bürgerlichen Rechte, des Verkehrs und der Wissenschaften.

In Riom empörten sich die Züchtlinge, angeblich, weil ihre Arbeiten ihnen nicht gehörig bezahlt worden, und einige ließen auch: Es lebe der Kaiser! hören. Der Anblick einiger Bajonette brachte sie jedoch zur Ruhe, und 45 wurden in die Kerker gesteckt.

Dem Andenken des Ritters Bayard soll zu Grenoble eine bei Raggi hier in Paris in Bestellung gegebene Statue in Bronce gesetzt wer-

den; sie wird den Helden in dem Augenblicke darstellen, wo er vom Todesstreiche getroffen, vom Pferde gestiegen, und gegen einen Baumstamm gelehnt, sein letztes Gebet zum Himmel sendet.

London, vom 1. August.

Der König hat gestern seine Reise angetreten. Se. Maj. sind nach Portsmouth gereiset und werden sich daselbst auf der königlichen Yacht einschiffen. Der König wird in Dublin die Wohnung des Vice-Königs beziehen, ein Gebäude, welches sich durch Raum und eine sehr malerische Lage auszeichnet. Se. Maj. werden selbst der Hauptstadt zwei große Feste geben, andere werden von den verschiedenen Behörden, auch eins von der Universität vorbereitet. Eine Installation von Rittern wird in der St. Patriks-Halle Statt finden.

Der Fürst Esterhazy wird dem Könige nach Irland folgen und am Sonnabend von hier abreisen.

Der König hat vor seiner Abreise ein großes Conseil gehalten, zu welchem sämmtliche Minister gezogen worden sind. Es soll die Angelegenheiten der Türkei betroffen haben. — Am 29. v. M. verhandelten der österreichische Botschafter, der schwedische und dänische Gesandte Geschäfte im Amt des Auswärtigen über denselben Gegenstand. Die Minister hielten einen Cabinetsrath, welcher über 4 Stunden dauerte.

Das Diner, welches der König letzten Donnerstag den Prinzen, fremden Botschaftern und Gesandten gab, welche zur Krönung hierher gesandt worden, war äußerst prachtvoll. Nach dem Diner, welches um 11 Uhr Abends endigte, begab sich der König zu dem prächtigen Feste, welches ihm der Fürst Paul Esterhazy gab. Se. Majestät blieben daselbst bis um 3 Uhr Morgens. Bei dem prachtvollen Feste erschien dieser, so wie die Herzöge von York und Wellington, in österreichischer Feldmarschalls-Uniform.

Das Fest, welches der französische Ambassadeur, der Herzog von Grammont, letzten Freitag dem Könige in den Sälen von Villes gab, war eines der prächtigsten. Ueber 800 Personen waren dazu eingeladen. Der König kam gegen 11 Uhr des Abends an und bald nachher die königl. Prinzen und Prinzessinnen. Der Herzog von Grammont empfieng den König am Eingange des Saals, indem die Musik God save the King spielte. Lady Ossulton, welche mit dem Ambassadeur die Honneurs des Festes machte, gieng dem Könige entgegen, und Se. Majestät, welche ihr die Hand reichten, traten mit ihr in den Ballsaal. Der König nahm Thee und einige Erfrischungen ein, ging mehrmals in dem Ballsaale herum, sprach aufs herablassendste mit mehrern Personen und verließ dann die Gesellschaft. Um 2 Uhr Nachts ward ein kostbares Nacht-Essen gegeben, bei welchem besonders die ausgesuchtesten französischen Weine servirt wurden. Der Putz der Damen glänzte von Diamanten. Unter diesen zeichneten sich besonders die Marquise von Londonderry und die Fürstin von Esterhazy aus.

Man hat bemerkt, daß der russische Gesandte kein Fest bei Gelegenheit der Krönung gegeben hat.

Ein zu Chatam neu erbauetes Linienschiff von 110 Kanonen erhält den Namen Georg IV.

Es ist berechnet worden, daß die Erbauer der Gerüste und Pavillons für die Zuschauer bei der Krönungsceremonie 28,000 Pfd. St. eingebüßt haben.

Der Observer vom 22sten enthielt auf 2 Bogen mit 4 Kupferstichen die ausführlichste Beschreibung über die Krönung. Es wurden von diesem Blatte 54,750 Exemplare oder 109,500 Bogen (à 1 Schill. 2 Pence, $9\frac{1}{2}$ Gr.) verkauft. Er brauchte dazu 219 Ries Papier, und zahlte der Regierung für Stempel (à 4 Pence $2\frac{2}{3}$ Gr.) 1825 Pfd. St.

Der Courier behauptet zwar, die hier umlaufenden Gerüchte, Rußland und die Türkei betreffend, wären irgend einer Bemerkung unwerth, macht indessen in seinem Hauptartikel folgenden Brief bekannt, den er angeblich von Paris d. d. 26. July erhalten haben will: „Es kann nicht abgeläugnet werden, daß nächstens eine Veränderung der Dinge in Europa Statt finden wird, und derjenige muß in der That nur ein oberflächlicher Beobachter seyn, der nicht zufolge der in Paris am Ende des Jahres 1815 zwischen den europäischen Mächten (die Türkei ausgenommen) abgeschlossenen Uebereinkunft, nach welcher Ruß-

land keinen Feind mehr zu fürchten, und wodurch es seine Besitzungen so sehr vergrößert hatte, darauf vorbereitet gewesen ist. Die Zerstückelung oder der Fall des türkischen Reichs, wozu eine anhaltende Abnahme an Kräften es geführt hat, würde schon längst bewerkstelligt worden seyn, wenn dies Ereigniß nicht durch die französische Revolution und durch die daraus entstandenen folgenreichen Kriege aufgeschoben worden wäre. Der Krieg, welcher durch den Tractat von Bukarest im Jahre 1812 beendigt wurde, dürfte den Umsturz des türkischen Reichs befördert, vielleicht gänzlich vollendet haben, wenn Rußland nicht von einem furchtbaren Feinde bedroht und in Verbindung mit der Pforte darauf bedacht gewesen wäre, dem Streite ein Ende zu machen; dennoch aber erhielt Rußland durch diesen Tractat, bei welchem der Pruth die Grenzen dieser beiden Reiche bestimmte, beinahe den 3ten Theil der Moldau mit Inbegriff der wichtigen Festungen Choczim und Bender, so wie ganz Bessarabien mit Ismail und Kilia. In einem früheren Kriege hatte sich Rußland die Provinzen zwischen dem Bog und dem Dniester und Oczakow gesichert, und auf diese Art, während es immer der Türkei Abbruch that, sich bei allen folgenden Kriegen einen leichten Eindrang in das Herz der übrigen europäischen Provinzen der Pforte vorbereitet. Es war augenscheinlich, daß der Zustand der Verhältnisse zwischen diesen beiden Mächten nicht so fortdauern konnte, obgleich die Umstände von dem ursprünglichen Plan verschiedenen Gang genommen haben. Die Unabhängigkeit Griechenlands scheint nicht mehr unwahrscheinlich zu seyn, und auf diese Art hat die Türkei mit einem innern Feinde zu kämpfen, der beinahe eben so furchtbar ist, als der auswärtige Feind. Wenn wir den letzten Nachrichten aus Deutschland, so zweifelhaft sie auch noch sind, glauben dürfen, so sind die Griechen bereits Meister des Archipelagus und sogar schon in den Dardanellen erschienen. Daß es den Türken gelingen dürfte, die griechischen Insurgenten zu bekämpfen, ist kaum zu erwarten. Uebrigens ist ihre Aufmerksamkeit durch die Bewegungen der Russen noch getheilt worden, denen, wenn sie (die Türken) eine große Macht gegen die Griechen in Marsch setzten, ein Weg zu den Thoren Constantinopels dadurch sehr leicht eröffnet werden dürfte. — Von der wahren Natur und der Eigenschaft der Umstände, welche kürzlich im türkischen Reiche Statt gefunden haben, sind wir hier nicht ganz genau unterrichtet. Es ist nicht zu glauben, daß die Pforte Rußland muthwilliger Weise gereizt haben sollte, und dennoch stellen die Nachrichten, in den deutschen und in unsern Blättern, die Pforte als den angreifenden Theil dar. Daß die Pforte den Verdacht hegen muß, Rußland halte es mit den griechischen Insurgenten, die seine Politik befördern, indem sie die Macht der Türken schwächen und ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist ganz natürlich. — Die Frage ist nun: welche Politik Frankreich und Großbritannien in diesem Augenblick befolgen sollten? Zu vermuthen, daß eine dieser Mächte ruhiger Zuschauer bleiben könnte, wäre sehr einfältig; sie können es nicht, wenn sie auch wollten, und dürfen es nicht, wenn es auch möglich wäre. Die jonischen Inseln, welche den Ufern Griechenlands und Morea so nahe liegen, müssen mit den dortigen Vorfällen in Verbindung kommen; eben so kann England das Schicksal, welches über Constantinopel verhängt zu seyn scheint, nicht gleichgültig seyn, „es sey denn, daß eine mächtige und augenblickliche Vermittlung zu seinem Vortheile Statt fände.“ Es wäre überflüssig zu wiederholen, was dem ununterrichtetsten Politiker bekannt ist, daß der Besitz Constantinopels das Lieblingsprojekt des russischen Hofes von jeher gewesen ist; eben so unnütz würde es seyn, läugnen zu wollen, daß die Umstände jemals günstiger gewesen, als gerade in diesem Augenblick, um dieses Projekt auszuführen. Der glückliche Erfolg, mit welchem Rußland seine Waffen gegen Bonaparte anwendete, hat diesem Reiche mehr Zutrauen auf sich selbst und mehrere Kräfte gegeben und man müßte sehr einfältig seyn, um zu vermuthen, daß nach Verhältniß, wie die Mittel einer Nation zunehmen, sie an Ruhmsucht abnehmen sollte. Die Art und Weise, mit welcher der Kaiser Alexander die Politik Oesterreichs in Betreff Italiens unterstützte, hat ihm einen großen Anspruch auf die Freundschaft des Wiener Kabinets gegeben, und es ist daher nicht zu vermuthen, daß er von dieser Seite mit großen Hindernissen wegen seiner Absichten auf die Türkei zu kämpfen haben dürfte. Es ist übri-

gens unnöthig, sich in eine Untersuchung der Frage einzulassen, ob Rußland bei seinen Absichten auf die Türkei weise handelt, ob es nicht eben so unpolitisch handelt, als Bonaparte bei seinem Einfall in Spanien. Eben so unnöthig ist es, zu zeigen, daß selbst der Besitz von Constantinopel den Sieg über die Türken nicht mit sich führen dürfte. Spanien hat uns einen Beweis davon geliefert, wie stark der Stoß ist, welchen, durch den Umsturz einer schwachen Regierung, ein Reich erhalten kann. Rußland wird nie die förmliche Unterjochung der Türkei ohne Widerstand zuwege bringen, selbst dann nicht, wenn auch die Politik der übrigen Mächte von Europa einen solchen Versuch zuließe. Es dürfte ohne Zweifel die gegenwärtige Regierung stürzen, allein eine neue Macht dürfte aus ihren Trümmern hervorgehen, die gefährlicher seyn würde, weil sie, mit den Mitteln und den Quellen der alten Regierung bekannt, mehr Ungestüm, mehr Unternehmungsgeist und mehr Energie anwenden würde. — Allein welche Politik werden Frankreich und England befolgen? Gewiß haben sie zuvörderst ihre Vermittelung angeboten; allein, wenn ein solches Anerbieten nicht angenommen werden sollte, ist es nothwendig, deshalb einen Krieg anzufangen? Die Vorstellung wegen irgend einer Beschwerde, das Anerbieten, die Zwistigkeiten zwischen streitenden Mächten beizulegen, verbindet uns nicht, nöthigerweise dem einen Theile gegen den andern beizustehen. Allein es bleibt niemals unwichtig, die Meinung einer unabhängigen und unpartheiischen Macht auszudrücken und zu documentiren. Die Politik Frankreichs sowohl als Großbrittanniens erheischt es, den Umsturz der türkischen Macht zu verhindern und dafür zu sorgen, daß der halbe Mond nach wie vor die Thore von Constantinopel beschütze. — Die Unabhängigkeit der Griechen ist ein Gegenstand, den wir mit mehr Zweifel und mit mehr Behutsamkeit berühren, indem niemand mit dem Drucke unbekannt seyn kann, unter welchem dieses Volk so lange geseufzet hat, und weil selbst die Idee, Griechenland seine alte Freiheit wieder erlangen zu sehen, die Einbildungskraft künftiger Glückseligkeit des Menschengeschlechts aufs höchste ergötzt. Allein wir müssen nicht zu unüberlegt glauben, daß nichts mehr dazu nothwendig ist, um dasselbe Geschlecht hervorzubringen, welches wir von jeher mit dem Namen Griechen belegten, als die türkische Gewalt zu zernichten; wir müssen es nicht vergessen, daß die Albaneser, welche die Insurrection der Griechen befördert haben dürften, am Ende die größten Hindernisse zu deren Emancipation in den Weg legen würden. Diese dürften dazu beitragen, den Ottomanen den Scepter zu entreißen, um ihn in Zukunft selbst zu führen. Behaupten zu wollen, Frankreich und England könnte oder sollte die Griechen davon abhalten, Alles anzuwenden, um ihre Unabhängigkeit wieder zu erhalten, dazu sind wir nicht im geringsten geneigt; wir müssen es uns aber nicht als ausgemacht denken, daß eine Befreiung der Griechen von dem türkischen Joche zu der wahren Freiheit Griechenlands nöthigerweise führen müsse, oder daß die Zerstörung des türkischen Reichs ein Ereigniß sey, das wir wünschen oder befördern sollten."

Die Morning-Chronicle betrachtet diesen Brief als ein officielles Document, hier fabricirt, und als die Präliminarien des künftigen Verfahrens der hiesigen Regierung; übrigens bezweifelt sie gleichfalls das Gerücht, als wenn eine Flotte nach dem mittelländischen Meere ausgerüstet würde, meynt indessen, Lord Londonderry würde es wohl nach gerade einsehen, daß er sich in Rußland geirrt habe.

Die Times kann sich auch die Frage noch nicht beantworten, ob Rußland der Pforte den Krieg erklären wird oder nicht; eben so schwebt sie darüber im Dunkeln, ob die griechische Insurrection durch die Vermittelung Rußlands entstanden ist oder nicht; beide Knoten, sagt dies Blatt, wäre es noch nicht im Stande zu lösen; eine Meynung darüber zu fällen, sey sehr gewagt, die Sache müsse sich aber bald entscheiden, indem der Bogen aufs höchste gespannt sey u. s. w.

Alle Abendblätter sprechen von nichts anderem, als von einem bevorstehenden Kriege in Europa und erschöpfen sich in Vermuthungen, wie sich England dabei benehmen wird. Der Traveller meynt, daß Lord Londonderry jetzt wahrscheinlich nicht auf Rosen ruhen dürfte.

Die ministerielle Zeitung The Sun sagt: „Die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Rußland und der Pforte wächst täglich, und die Gerüchte darüber haben ein starkes Sinken

unserer Effecten zur Folge gehabt. Es scheint fast unmöglich, daß im Falle eines Bruches England nicht Theil an einem solchen Kriege nähme, und vermuthlich würde am Ende ganz Europa hinein gezogen. Die gegenwärtige Lage der Dinge ist wirklich beunruhigend, indessen halten wir Englands Energie und Hülfsmittel noch nicht für so gesunken, daß es nicht, falls der Krieg unvermeidlich würde, mit seiner gewöhnlichen Schnelligkeit nachdrückliche active Operationen vornehmen könnte. Es giebt unter uns viele Politiker, welche einen Krieg bei Englands unermeßlichen Hülfsmitteln für wünschenswerth halten, weil er unsern Erzeugnissen neuen Absatz verschaffen, und dadurch unsere Industrie aufmuntern würde. Allein der Krieg ist immer von so schrecklichen Uebeln begleitet, er verbreitet eine so allgemeine Demoralisation, und das durch 25jährige Kämpfe erschöpfte Europa bedarf so sehr der Ruhe, daß wir nur mit tiefer Betrübniß an die Möglichkeit eines neuen Kriegs denken können."

Ein Oppositionsblatt sagt: „Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo die hiesigen ministeriellen Journalisten ihr Geschütz gegen Alexander, Kaiser von Rußland, donnern lassen werden. — Es scheint der Wunsch unserer Regierung zu seyn, das Einrücken der russischen Truppen in die Moldau und Wallachei abzuwenden; man sagt, daß Lord Walpole's Reise nach Wien zum Zweck habe, das österreichische Kabinet für diese Ansicht zu stimmen."

Man glaubt es unserer Politik ganz angemessen, daß die Moldau und Wallachei unter türkischer Herrschaft bleiben, aber auf der andern Seite die Griechen in Morea und auf den griechischen Inseln unabhängig und selbstständig werden und unter englischen Schutz kommen.

Aus Brasilien haben wir hier Nachrichten bis zum 22. May. Sie enthalten einige interessante Bemerkungen über die Art und Weise, wie der Prinz nach der Abreise des Königs seine Functionen als Regent des Landes erfüllt. Seine Proclamation schloß bekanntlich mit dem Versprechen, alle Mißbräuche abzuschaffen. Dieses Versprechen hatte er schon angefangen in Ausführung zu bringen, indem er alle unnöthige Bediente abschaffte und nur 50 Personen zum Dienste im Pallaste behielt; er verkaufte zwei Drittheile seines Marstalls und schaffte die zweite Tafel bei Hofe ab. Er besuchte in Person verschiedene öffentliche Departements, und gab Denjenigen, welche saumselig in Erfüllung ihrer Pflichten waren, nachdrückliche Verweise. Dies hat die größte Aufmerksamkeit, besonders im Zollhause, veranlaßt. Das Kriegsgericht machte einen Belohnungs-Vorschlag für einen Offizier, welcher dem Prinzen sehr ergeben war, und zwar wegen der dem Staate geleisteten Dienste. Der Prinz schrieb aber unter den Vorschlag: daß das Kriegsgericht diese Dienste namhaft gemacht haben sollte, um sie seiner Aufmerksamkeit zu würdigen, und verweigerte die Belohnung. Er hat auch den Inlands-Zoll auf Salz nachgelassen, und zwar aus der Ursache, weil diese Maaßregel dem Ackerstande Vortheil bringe. Diese Geschäftigkeit des Prinzen hat ihn bei den Brasiliern sehr popülair gemacht. Nach der Abreise des Königs von Rio-de-Janeiro verlassen nun auch die meisten fremden Gesandten jene Stadt.

Der Tod von Bonaparte ist eine Wohlthat für die Einwohner von St. Helena. Es können nunmehr wieder wie ehemals fremde Schiffe ohne alle Einschränkung bei St. Helena vor Anker gehen, welches unsere Regierung den hiesigen fremden Gesandten und Consuls hat notificiren lassen.

Sir Gregor Mac-Gregor ist mit seiner Familie von St. Marta in Süd-America zu Dublin angekommen.

Die Wiedereinnahme von Caraccas und Laguaira durch die spanischen Royalisten hat sich durch Briefe aus Nevis vom 21sten, und aus St. Kitt's vom 19. Juny bestätigt.

Man schreibt aus Santiago in Chili vom 19. April, daß die königliche Fregatte Andromache dort Anfangs May auf ihrer Fahrt nach England erwartet wurde und daß man nichts Neues aus Peru wußte.

Folgende sonderbare und bedeutende Wette zwischen zwei Personen von Rang findet hier Statt: Der eine will ein Schwein eine Meile rückwärts treiben, ehe der andere 1 Pfd. Bohnen mit Speck gegessen und 1 Quart Bier getrunken hat.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 96. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 15. August 1821.)

London, vom 3. August.

Am Montage, den 30. Juli, besuchte die Königin das Schauspielhaus von Drurylane, wo das Trauerspiel Richard III. aufgeführt wurde und worin Herr Kean die Rolle des Herzogs von Gloucester spielte. Während des Schauspiels ward der Königin sehr unwohl zu Muthe. Sie blieb indeß, um kein Aufsehen zu erregen, bis das Stück zu Ende gespielt war. Seitdem verfiel die Königin in eine Krankheit, die bald sehr gefährlich wurde. Sie litt an einer Verstopfung in den Eingeweiden, die sich entzündet haben.

Der Courier von heute Abend sagt, daß Herr Denman von Brandenburg-House in der Stadt angekommen wäre und die Nachricht mitgebracht habe, daß der Zustand Ihrer Majestät sehr gefährlich geworden sey und daß man für Ihr Leben sehr besorgt wäre.

(In einem Schreiben aus Harwich vom 5ten August heißt es: „Kurz vor Abgang des Packetboots, unter Capt. Deane, nach Cuxhaven, trifft hier aus London die Nachricht ein, daß Ihre Maj. die Königin, nach einem 4tägigen Krankenlager, am 3ten August, des Abends um 10 Uhr, in Brandenburgh-House, im 54sten Jahre ihres Alters, mit Tode abgegangen ist." (Caroline, eine Tochter des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel, war am 27. May 1768 geboren und am 8. April 1795 mit dem Prinzen von Wallis, jetzigem König von Großbrittannien, vermählt.)

Se. Majestät der König ist am 1sten dieses des Abends um 6 Uhr in dem Hafen von Cowes unter dem Jubel der Einwohner angekommen und hat am Bord der königl. Yagt das Mittagsmahl eingenommen, wozu eine große Menge der angesehensten Einwohner und öffentlichen Beamten der Stadt eingeladen waren. Der König befindet sich ausnehmend wohl, zeigte sich öfters auf dem Verdeck des Schiffes und grüßte die versammelte Volksmenge am Ufer und in den Böten, welche das königl. Geschwader auf dem Wasser umschwärmte, mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit. Gestern Morgen 2½ Uhr gieng der König mit seiner Begleitung wieder unter Segel und setzte seine Reise nach Irland fort. Als der König im Anfange seiner Reise zu Portsmouth angekommen war, ward er unter dem Donner der Kanonen empfangen und es wurden ihm die Schlüssel der Stadt überreicht, die er darauf zurückgab.

Das Transportschiff Cameel ist in Portsmouth von St. Helena angekommen. Am Bord desselben befanden sich der Graf und die Gräfin Bertrand mit ihren 4 Kindern, Graf Montholon, Professor Antomarchi, Signor Vignoli, ein Geistlicher, der gewesene Kammerdiener Napoleons, Marchand, Novarez mit seiner Frau, St. Denis und Frau, Archambault, Pierron, Courceau, Etienne Bronge, Chandelier und zwei chinesische Köche. Dies ist die ganze hinterlassene Dienerschaft des verstorbenen Ex-Kaisers, welche sich von hier nach ihren verschiedenen Geburts-Oertern in Frankreich und Italien begeben wird; wie es heißt, will Graf Bertrand seinen künftigen Aufenthaltsort in England nehmen.

In der haytischen Staatszeitung (der Telegraph) befindet sich eine Proclamation des Präsidenten Boyer vom 18. April, worin über die durch den General Romain veranlaßten Unruhen, und über die Unterdrückung dieses Aufruhrversuches Bericht erstattet wird. Als General Romain, der Verrätherei gegen den Staat schuldig, nach Leogane eingeschifft werden sollte, ergriffen zwei Infanterie-Regimenter, aufgeregt durch einige Uebelgesinnte, die Waffen, stellten sich in Schlachtordnung auf dem Marsfelde auf, und forderten, daß der General wieder ausgeschifft werden und auf dem Cap bleiben sollte. Der Präsident setzte sogleich bedeutende Streitkräfte gegen die Rebellen in Bewegung, die, von allen Seiten umringt und von Schrecken ergriffen, die Waffen niederlegten und um Pardon baten. Sie wurden sofort gefangen genommen, und die Anstifter des Aufstandes einer Commission übergeben; mehrere von ihnen büßten ihr Verbrechen mit dem Tode.

Hannover, vom 8. August.

Se. Majestät, unser König, welche die Reise nach Irland angetreten haben, kommen am 8. August zu Dublin an, wollen bis zum 29sten daselbst verweilen, den 4. September in London wieder eintreffen, und treten dann den 10. Sept. die Reise nach Deutschland an, um die so lange gehegte, freudige Erwartung Ihrer getreuen hannöverschen Unterthanen durch einen Besuch bei ihnen zu erfüllen. Se. Majestät nehmen den Weg über Brüssel und Frankfurt, verweilen an jedem dieser Orte einen Tag, und kommen am 26. September hier an. Um einige Zeit früher werden Se. Excellenz, der Herr Minister Graf Münster, hier eintreffen. Wir freuen uns, diese Nachrichten aus sicherer Quelle mittheilen zu können.

Madrit, vom 19. July.

Der Xefe politico unserer Stadt, General Kopons, hat an die Mitglieder des Klubs zum goldnen Brunnen eine Art Manifest erlassen, worin er ihnen die am 16. Juny zugegangenen Warnungen und die Verpflichtungen in Erinnerung bringt, die sie nie aus den Augen verlieren sollen; er beklagt sich lebhaft über die Uebertreibung einiger Redner, welche gesucht haben, Grundsätze gegen die Unverletzbarkeit der Person des Königs zu verbreiten, mit Lobe von den Schreckens- und Blutscenen sprachen, sich beleidigende von den Gesetzen verbotene Persönlichkeiten erlaubten, und endlich getrachtet haben, die allgemeine Meinung irre zu leiten. — In der Ueberzeugung, daß man in einer zahlreichen Versammlung die Ordnung ohne die Gegenwart der Behörde nicht erhalten kann, hat der Xefe politico beschlossen, daß jeden Abend zwei Schöffen (Redigors), mit Vollmachten versehen, dem Klub beiwohnen sollen, um, unter ihrer Verantwortlichkeit, jede Ausschweifung von Seiten der Redner zu vermeiden, und wenn sich einer finden sollte, der seine Pflichten vergessend, und taub für die Drohungen des Xefe politico sich neuen Excessen überließe, so erklärt er, daß er mit der Energie und Festigkeit seines Characters den Verbrecher auf eine exemplarische Weise bestrafen würde. — Dieses Aktenstück ist hier in Madrit öffentlich angeschlagen und in allen Zeitungen bekannt gemacht worden.

Lissabon, vom 14. July.

Die Cortes haben den Vorschlag des Herrn Carneiro, künftig statt der Gesandten an den Höfen von Spanien, Frankreich, Rom, England und Oestreich keinen Botschafter, sondern bloße Geschäftsträger, und an den übrigen Höfen nur Consuln zu halten, angenommen. Dieses soll (nach Herrn Guerreiro's Zusatz) dem Könige nicht **vorgestellt**, sondern **gesagt** werden.

Die Abgabe auf die englischen Tücher ist von 15 auf 30 pCt. erhöht worden.

Türkei und Griechenland.

Die Streitigkeiten Rußlands mit der Pforte, und folglich die Angelegenheiten Griechenlands, (heißt es im Nürnberger Correspondenten), sind ihrer Entwickelung nahe. Mit Mäßigung und weiser Benützung der friedlichen Gesinnungen, welche die europäischen Höfe beleben, hätten sich die Türken vielleicht auch diesmal noch gerettet. Allein getrieben durch eine unbegreifliche Erbitterung, überließen sie sich Ausschweifungen, worüber die Religion seufzt, und die sowohl Menschlichkeit als Politik verdammen. In dem jetzigen Zustande der Dinge blieb nur eine schwache Hoffnung, daß der Friede zwischen den beiden Mächten erhalten werden könnte; und selbst diese Hoffnung scheint zu verschwinden. Die Griechen zu Wien eröffneten Unterzeichnungen zum Besten ihrer Mitbrüder, die allda eine Freistätte suchen. — Ein Congreß soll, dem Vernehmen nach, schon im nächsten September die türkischen Angelegenheiten zu Preßburg schlichten.

Man versichert, in der russischen Note an die Pforte werde feierlich angekündigt, daß Rußland jedem Gedanken von Eroberung entsage, aber auf der Beobachtung der Verträge und der dem russischen Gesandten zu gebenden Genugthuung verharre.

Dem Nürnb. Correspondenten zufolge hat der Aufstand der Griechen nunmehr wirklich selbst in Romanien (in welcher Provinz Constantinopel liegt) begonnen. Nach einem Gerüchte hat sich die in dieser Provinz gelegene Seestadt **Aenos** empört, bei welcher Gelegenheit die wenigen Türken, welche die Empörung unterdrücken wollten, umgekommen seyn sollen.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 3ten July meldet, daß Napoli di Romania sich den Griechen ergeben habe.

Den Hellenen im alten Griechenlande, und besonders im Peloponnes, fehlte es bisher an einem Anführer, der alle ihre Bewegungen auf Einen Punkt lenke. Alexander Ypsilanti galt zwar für diesen Anführer, er war jedoch von dem eigentlichen Schauplatze der Entscheidung zu entfernt. Er hat indeß dem Begehren seiner Landsleute, daß er den Oberbefehl im eigentlichen Griechenland übernehmen möchte, nachgegeben. Wo sich jedoch derselbe gegenwärtig befindet, ist bei den sich widersprechenden Nachrichten unmöglich auszumitteln, die ihn bald noch in der Wallachei, bald zu Hermannstadt, bald zu Temeswar, bald zu Pesth, bald schon in Morea seyn lassen.

Nachrichten aus Wien vom 30. July (in der Allgem. Zeitung) melden: „Die heute eingetroffene türkische Post hat direkte Berichte aus Constantinopel bis zum 10. July mitgebracht. Nach denselben hatten sämmtliche Gesandten der europäischen Höfe die dringendsten Vorstellungen, zuerst beim Reis = Effendi und dann beim Großherrn selbst, gemacht, um dem täglichen Niedermetzeln der wehrlosen Christen Einhalt zu thun. Unterm 5. July erschien hierauf endlich ein großherrlicher Firman, welcher den in den Straßen herumschwärmenden Türken befahl, die Waffen niederzulegen, und zugleich die Janitscharen aufforderte, sich in ihre Kasernen zurück zu begeben. Die Ruhe war demnach seit dem 6. July einigermaßen hergestellt, die Kaufläden zum Theil geöffnet, und die unglücklichen Griechen, welche bis jetzt dem Tode entronnen waren, schienen neuen Athem zu schöpfen. Baron v. Stroganoff befand sich in seiner alten Lage, in Bujukdere bewacht. — Zu Kronstadt in Siebenbürgen ist über die Auflösung des Hetäristen = Corps, und deren Ursachen, in neu = griechischer Sprache eine von Alexander Ypsilanti selbst unterzeichnete Relation erschienen. — Das russische Ultimatum soll erst am 7ten July von Odessa nach Constantinopel abgegangen seyn."

Das stärkste Geschwader der hellenischen Flotte hat bei dem Vorgebirge der Insel Kreta eine Stellung im Peloponnes genommen. Die größten Schiffe liegen auf der Rhede der Insel Milos. Hier beobachtet dies Geschwader die Bewegungen der Barbaresken, die keinen andern Weg in den Archipel haben.

In Kydonia, wo die Griechen 1500 Türken umgebracht haben sollten, waren deren höchstens 15 vorhanden gewesen, nämlich der Aga, der Kadi und ihr Gefolge. — Auch haben die Griechen keine Türken auf Zea, Tinos und anderen Inseln, wo deren nie vorhanden waren, umbringen können. — Gleichergestalt bestätigt sich die geschehen seyn sollende Ermordung von Juden in Odessa durchaus nicht.

Laut Nachrichten vom 25. July waren in der Moldau wenige Veränderungen vorgefallen. Die Türken waren ununterbrochen mit der Ausmittelung des Vermögens der Griechen und dessen rücksichtsloser Beschlagnahme beschäftigt. Sie ließen ihre Kornvorräthe dreschen und schafften dieselben nach Ibrailow.

In Livorno hat man ein Schreiben eines jungen Griechen erhalten, der den beiden Gefechten beiwohnte, in welchen Fürst Nikolaus Ypsilanti, der die heilige Schaar befehligte, fast den Osmanli's durch den Bulgaren Sawa, den Bosniaken Karabia und den albanesischen Kutzo = Wallachen Dukas überliefert worden wäre. Glaubwürdige Berichte geben uns fast die Gewißheit, daß diese drei Anführer von den Arnauten und Albanesern, die sie in ihre Flucht mit hingerissen hatten, und die seitdem zu der, von ihnen so feige verrathenen Sache der Christen umgekehrt sind, umgebracht worden, und daß diese Völker, selbst Christen, sich von den Osmanli's, die sie durch gleißnerische Versprechungen an sich gezogen hatten, wieder abgewandt haben, und nun zum Beweise ihrer Aufrichtigkeit keinem Türken, auf den sie treffen, Pardon geben. Die türkischen Anführer zogen sich, wie man vernimmt, auf Bukarest zurück. — Giorgaki (Jorgaki) Pharmaki errichtete, nachdem er über 4000 Mann gesammelt, sein Hauptquartier (wie vorhin Alexander Ypsilanti) in dem befestigten Kloster auf den Anhöhen von Kosia, und schickte von dort starke Abtheilungen aus, um die unglücklichen Wallachen, die sich von den Griechen abgesondert hatten, wieder zusammen zu bringen. Beiderlei, sich täglich vermehrende Schaaren hatten die Türken allenthalben, wo sie auf sie trafen, geschlagen, und was von letztern fliehen mußte, wurde durch die zur

Verzweiflung gebrachten Einwohner überall erschlagen.

Nach einem Schreiben aus Zante vom 30. Juny haben die Befehlshaber der Türken in der Wallachei ihren Soldaten befohlen, allen christlichen Geistlichen ohne Unterschied des Ranges und Alters die Köpfe abzuschneiden; man kenne sie am Bart, den sie nach undenklichem Gebrauch des Morgenlandes tragen. Nun aber lassen die bewaffneten Hellenen jetzt alle den Bart wachsen, und so vermeint in den Säcken, die man nach angeblichen Siegen nach Constantinopel schickt, der Sultan lauter Priesterköpfe zu erhalten.

Einer andern Nachricht aus Zante vom 6. July zufolge, hielt sich der Großherr öfters in seinem Pallaste am Bosphorus auf und schien mit Wohlgefallen den Ersäufungen der Christen aus demselben zuzusehen.

Wie man aus Smyrna unterm 21. July meldet, hat der Capitain einer türkischen Batterie auf ein Schiff einer europäischen Division geschossen. Er ist darauf enthauptet und seinem Artilleristen ist die eine Hand abgehauen worden. Dieses aber hat die Türken nur noch mehr erbittert.

Aus Alexandrien in Aegypten schreibt man vom 10. Juny folgendes: „Ein Schiff, welches hier gestern von St. Jean d'Acre ankam, hat die Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß sich die Christen in der ganzen Umgegend des Libanon empört und erklärt hätten, daß sie an eine Regierung keine Abgaben mehr bezahlen wollten, welche den griechischen Patriarchen habe ermorden lassen. Vergebens hat der Pascha von Syrien versucht, die Empörer wieder zum Gehorsam zu bringen. Die verschiedenen Truppen-Abtheilungen, die er gegen sie abgeschickt hatte, waren geschlagen worden. Zu Damascus und zu Aleppo waren von den Türken bereits mehrere Christen ermordet worden. — Weit entfernt, die Gesinnungen der osmanischen Pforte zu theilen, öffnet Mehemed Ali, Vice-König oder Pascha von Aegypten, den Griechen, die sich nach Aegypten flüchten, eine Freistätte, je nachdem sie sich durch Kenntnisse und Industrie auszeichnen. Unter andern hat er mehreren Einwohnern von Cypern und von Rhodus, die dem Schwerdte der Mohamedaner entgangen sind, Ländereien anweisen lassen. Besonders nimmt er gern griechische Matrosen auf, welche Sold und frei Quartier erhalten. Aus Allem, was bei uns vorgeht, schließt man, daß Mehemed Ali, welcher von der Pforte bedroht wird, eben so behandelt zu werden, wie sein Freund, der Pascha von Janina, den Sultan sehr gerne in der Verlegenheit sieht. Ein Gleiches ist der Fall mit den Barbaresken-Regierungen, da der Großherr die Absicht hatte, ihre Macht einzuschränken. — Zwischen Alexandrien und Cairo sind mehrere Truppen-Corps aufgestellt, um Ordnung zu erhalten und das Leben und Eigenthum der Franken gegen die Wuth der Türken zu schützen. — Die Geschenke, welche Mehemed Ali dieses Jahr nach Constantinopel abgeschickt hat, bestehen aus 100 Verschnittenen, aus kostbarem Coffee von Yemen, aus 50 Centnern wohlriechendem Taback aus der Nachbarschaft des alten Tyrus, aus Shawls von Cachemir, aus prächtigen Waffen von den ersten französischen und englischen Fabriken, aus chinesischem Porcellain ꝛc. Im vorigen Jahre sandte Mehemed Ali für einen Sohn des Großherrn unter andern einen Sattel nach Constantinopel, der mit Perlen und Diamanten besetzt war und auf mehrere Millionen geschätzt wurde. — In dem hiesigen Hafen herrscht jetzt große Thätigkeit, besonders durch die starken Versendungen von Lebensmitteln nach Constantinopel, wohin die Zufuhr aus dem schwarzen Meere gehemmt werden dürfte. — Durch die Einwanderung von Christen, sowohl aus Asien als aus Europa, hat die Bevölkerung von Cairo und Alexandrien bisher um den vierten Theil zugenommen.

Uebersicht der disponiblen Streitkräfte des osmanischen Reichs.

(Beschluß.)

Murads IV. Einrichtungen hatten dennoch die Folge gehabt, die Janitscharen den Feinden des Reichs minder furchtbar zu machen, ohne daß sie dadurch den Kaisern selbst weniger gefährlich wurden, und von diesem Zeitpunkte an kann man den Verfall der türkischen Macht datiren. Spätere Versuche, durch die Errichtung eines Nizzami Ghedid dieser eine neue Stütze zu geben, scheiterten wie bekannt, bewirkten Selims III. Enthronung und Tod, und nöthigten den energischen Großvezier Mu-

stapha Bairactar, sich selbst das Leben zu nehmen. Nach einem im Jahre 1814 vom Divan erlassenen Edicte sollen zwar aus jeder Janitscharen-Orta 50 Mann gezogen und zu einer regulirten Miliz gebildet werden. Doch hat weder diese Verfügung, noch eine spätere vom Jahre 1816, wonach ein Armeecorps aus den Deserteurs der benachbarten Provinzen und anderer Länder nach europäischem Fuße errichtet werden soll, irgend einen bekannten Erfolg gehabt. So standen die Sachen, als gegenwärtig, wo die ganze Existenz des Reichs der Osmanen auf dem Spiele zu stehen scheint, durch einen neuen Beschluß dreien Abgeordneten aus den Janitscharen der Zutritt zu den Berathungen des Divan gestattet wurde. Es steht dahin, welche Resultate sich aus diesem denselben bewilligten Repräsentations-Rechte ergeben werden. Wir können indessen um so weniger der Ansicht derjenigen beistimmen, welche hieraus nur noch größere Unsicherheit für den Thron des Großherrn ableiten wollen, da das Janitscharencorps bei seiner gegenwärtigen Einrichtung aus solchen Elementen zusammengesetzt ist, daß man sie zum größten Theile nicht als besoldete Miliz, sondern als eine durch Vermögen und Vorrechte ausgezeichnete Klasse der Nation betrachten kann, und demnach, wenn ächter Gemeingeist unter demselben erwachen sollte, dieser Anfang einer Stellvertretung wohl zu ersprießlicheren Folgen führen dürfte. Zur Unterstützung dieser Meynung ist es erforderlich, einen Blick auf die innere Organisation dieses Corps zu werfen. Die demselben ertheilten Vorrechte, wovon ein privilegirter Gerichtsstand und Befreiung von gewissen Abgaben die vorzüglichsten, haben die Folge gehabt, daß in der Hauptstadt sowohl, wie in den Provinzen, fast alle ansehnlichen Kaufleute und Bürger als Janitscharen sich haben einschreiben lassen, woraus sich für sie noch der Vortheil ergiebt, daß bei Plünderungen ihre Häuser nichts zu befürchten haben. Man kann daher wohl ohne Uebertreibung der Angabe Glauben schenken, daß die Anzahl sämmtlicher in den Ortabüchern eingetragenen Janitscharen sich auf 240,000 beläuft. Von diesen beziehen indessen nur etwa 40,000 wirklich Gehalt, der von 2 Asper bis auf 12 und 15 steigt. Die übrigen zerfallen in zwei Klassen, wovon die eine das Essen frei hat, die andere aber, welches die bei weitem zahlreichste ist, aus gewerbtreibenden Bürgern besteht, die nur, um der damit verknüpften Vorzüge willen, sich haben einzeichnen lassen und dagegen auch zu keinem weitern Militairdienste verpflichtet sind, als wenn die Vertheidigung des eigenen Heerdes sie dazu auffordert, oder der Großherr selbst sich an die Spitze der Gläubigen stellt. Sämmtliche Janitscharen-Ortas, deren Zahl 196 ist, stehen zwar unter dem Befehle des Groß-Aga, der zu Constantinopel sein Hauptquartier hat, in der Hauptstadt selbst aber befinden sich etwa nur 20,000 besoldete Janitscharen. Die übrigen sind in den Provinzialstädten vertheilt, wo sie theils zur Erhaltung der polizeilichen Ordnung in Friedenszeiten, theils, im Falle eines feindlichen Angrifs, zur Vertheidigung des Orts dienen, und alsdann gleichsam den Kern der daselbst seßhaften nicht besoldeten Janitscharen bilden, die unter ihrer Führung und Aufsicht stehen. Zu den bemerkenswerthen Eigenthümlichkeiten dieses Corps gehört es, daß ein jeder Janitschar, wenn er aufgenommen wird, von einem der Oberoffiziere einen Backenstreich erhält, mit der Bedeutung: das leide von mir und von keinem Andern, eine Ceremonie, welche mit den Gebräuchen der alten Ritterzeiten ungemein viel Uebereinstimmung hat. Auch leisten die Janitscharen, wenn sie eingeschrieben werden, zwei Eide, wovon der Eine sie verpflichtet dem Sultan treu zu dienen, der andere aber, dem Willen ihrer Kameraden zu folgen. Es ist unverkennbar, in welchem Sinne der letztere Eidschwur von dessen Urheber verstanden worden ist, jedoch ist derselbe in neuern Zeiten vielleicht mit mehr Gewissenhaftigkeit beobachtet worden, wenn der Geist des Aufruhrs diese Milizen ergriff, als im Kampfgedränge gegen des Vaterlandes Feinde. Es besteht noch gegenwärtig zu Constantinopel eine Pflanzschule für das Janitscharencorps, die einige Aehnlichkeit mit unsern Kadettencorps hat. Die geschicktesten unter den Zöglingen derselben werden meistens zur Artillerie- und Ingenieurkunst gebildet. Jedoch sind die Türken in dieser Kunst mit den europäischen Nationen, denen sie in frühern Jahrhunderten, als dieselbe noch überall sich in der Kindheit befand, auch im Geschützwesen überlegen waren, nicht gleichmäßig fortge-

schritten, und ungeachtet der Verbesserungen, die Baron Tott bei der Artillerie einführte, der ein neues Corps unter dem Namen Suradschis (die Hurtigen) errichtete, wären sie wohl nicht im Stande gewesen, den Angriff der englischen Flotte abzutreiben, hätten damals nicht französische Offiziere die Vertheidigungsmaaßregeln geleitet. Gleichwohl sind sie noch jetzt im Besitz der größten Stücke und haben bei jener Gelegenheit Granitkugeln von 800 Pfund auf die feindlichen Schiffe geschleudert. Das ganze Artillerie-Corps soll sich eigentlich auf 15,000 Mann belaufen, ist aber nie stärker als 9 bis 10,000 Mann. Wird gleich die türkische Artillerie im Ganzen genommen schlecht bedient, so schießen sie doch aus ihren Festungen noch ziemlich gut, meistens aber fallen die ersten Schüsse zu kurz, und gehen in der Folge über den Gegenstand, den sie treffen wollen, weit hinaus, weil sie ihre Ladungen sehr oft verändern und überhaupt ihren Kugeln zu viel Spielraum lassen. Die Schwerfälligkeit ihres Geschützwesens macht sich besonders in den Schlachten bemerkbar, wo sie selbst 36 Pfünder mit sich führen, welche, da diese öfters mit 20 und mehr Büffelochsen bespannt sind, ihren Schwenkungen in den Kolonnen sehr beschwerlich werden, auch, wenn einige Schüsse unter diese Thiere fallen, eine große Verwirrung verursachen, die, auf geschickte Art benutzt, den Verlust des groben Geschützes nach sich zieht. Noch hat die Artillerie den Fehler, daß sich bei den großen Stücken nur wenig passende Kartouschen, vielleicht nur 7 bis 8 nach dem erforderlichen Kaliber, in ihrem Vorrathskasten befinden. Sind diese verschossen, so wird nach Belieben das Pulver in hartes Papier, in Form einer Kartousche eingewickelt, in die Kanone gesteckt, aufgestoßen, mehrere kleine Kugeln von verschiedenem Kaliber in dieselbe eingelassen und ein großes Stück fester Rasen darauf gesetzt. Man kann sich leicht vorstellen, was dies für eine Wirkung auf den Feind macht, da diese kleinen Kugeln, einige weit, einige nahe, auf die Erde fallen und fortrollen. Die türkische Cavallerie, die unter dem allgemeinen Namen des Spahis bekannt ist, genießt eines größern Rufs, als dieselbe wirklich verdienen möchte, und wenn diese Waffengattung in den neuern Zeiten weniger gesunken, als die beiden andern, verhältnißmäßig erscheint, so kommt dies daher, weil bei einer ohnedies größtentheils nur zum unregelmäßigen Angriffe bestimmten Reiterei, die Mängel der Kriegskunst und Zucht weniger zu bemerken. Käme es auf die Zahl an, so wäre die türkische Cavallerie der aller andern europäischen Mächte bei weitem überlegen, denn wenn gleich die Pforte nur etwa 10,000 bis 12,000 Spahis unterhält, die aus der Reichskasse bezahlt werden, und die Kapikuly heißen, so sind diejenigen Spahis, welche die Inhaber der Timars oder Kriegslehen, die Zaims und Timarioten, stellen müssen, desto stärker. Die Zahl sämmtlicher Zaims oder solcher Lehnsträger, die von den ihnen angewiesenen Ländereien jährlich 20,000 bis 100,000 Asper beziehen, rechnet man auf 6689; ihnen liegt die Verpflichtung auf, für jede 5000 Asper in Kriegszeiten einen Reiter gerüstet ins Feld zu führen, so daß ein Zaim nicht weniger als 4 und höchstens 20 stellen muß. Die Zahl der Timarioten aber, oder derjenigen Lehnleute, die von 6000 bis 19,999 Asper Einkünfte genießen, beträgt 52,649, und diese müssen für jede 3000 Asper einen Spahi, einzeln genommen also nicht weniger als 2 und höchstens 6 ins Feld bringen. Hiernach ergiebt sich also, als mindester Betrag sämmtlicher von ihnen zu stellenden Reiter, 134,054 Mann. Es ist zwar im Jahre 1792 beschlossen worden, alle Timare oder Kriegslehen, nach dem Absterben ihrer dermaligen Besitzer, mit den Domainen des Reichs zu vereinigen, dagegen aber auch dieses die Unterhaltung so vieler Truppen, als bisher diese Lehen stellten, übernehmen wollte; mithin hat der Betrag derselben hierdurch keine wesentliche Minderung erlitten. Außerdem unterhält die Pforte noch ein Cavalleriecorps, das aus den ehemaligen Büchsenmachern und Waffenschmieden gebildet, und jetzt zum wirklichen Felddienste bestimmt ist. Die Stärke dieser Reiterei, die den Namen Dschjebehdschiy führt, und in 60 Ortas vertheilt ist, wovon eine jede 500 Mann enthalten soll, ist indessen niemals vollständig und beträgt höchstens 18,000 Mann. Unter den hier angeführten Corps der verschiedenen Waffenarten sind die Grenz- und Garnisonstruppen nicht mit angeführt, deren Zahl noch sehr beträchtlich ist. Das vorstehende Gemälde der disponiblen

Streitkräfte des türkischen Reichs möchte indessen hinreichend seyn, um darzuthun, wie bedeutend dieselben bei einer richtigen Anwendung sind, wenn diese Masse von dem Geiste ihrer Vorfahren belebt, oder wenn unter derselben ein Held erstände, der mit der erforderlichen Energie und Weisheit ausgerüstet, solche zweckmäßig zu gebrauchen wüßte."

Vermischte Nachrichten.

Am 24. July ließ die ehemalige Königin von Neapel in der Schloß-Capelle zu Frohstorf, ihrem jetzigen Aufenthalt in der Nähe von Wienerisch-Neustadt, ein feierlichen Todtenamt für ihren verstorbenen Bruder (Bonaparte) halten, wobei sie und ihre Familie in tiefer Trauer erschienen. Auf dem errichteten Katafalk lagen ein Degen und Lorbeerkranz. Bei Ankunft der ersten Nachricht von dem Ableben ihres Bruders wurde das Schloß gesperrt und den ganzen Tag Niemand eingelassen.

Die Zünfte sind in Ostfriesland, unter hanöverischer Regierung, aber mit mehreren Abänderungen und Verbesserungen, welche der Zeit gemäß sind, wieder hergestellt.

Zu Prenzlow vergiftete sich ein fünfjähriges Kind dadurch, daß es in der Werkstäte eines Hutmachers aus einer Bouteille trank, worin Quecksilber in Salpeter-Säure aufgelöst war.

Der polnische Reisende Sekowski befindet sich gegenwärtig in Arabien. Er hat von jenem Lande aus dem Grafen Rzewuski Nachricht von sich gegeben, dem er sagt: der Graf habe seinen Landsleuten einen herrlichen Namen unter den Arabern gemacht, wovon er jetzt die Früchte erndte, indem seit jener Zeit die Polen dort allgemein honette Leute heißen.

Zu Paris sind Briefe aus Nubien von Hrn. Cailland eingegangen, und zwar aus Dongolah, wohin seit Poncet kein Europäer gekommen war. Poncet hatte den Weg durch die Wüste, der nur acht Tage erfordert, eingeschlagen; Cailland aber, der die Armee des Pascha von Aegypten begleitete, folgte dem Nil, der dort ausnehmende, auf den Charten gar nicht angegebene Krümmungen macht, so daß ein Monat zur Reise erfordert wurde. Die Armee wird sich nun westlich nach Darfour wenden, Cailland aber östlich nach dem rothen Meere und längs dem Ufer desselben nach Aegypten zurückkehren.

Bei meinem unerwartet schnellen Abgange nach Neisse empfehle ich mich hiedurch meinen Freunden und Bekannten zum fernern geneigten Andenken. Breslau den 7. August 1821.
Franz Albert Petiscus,
Königl. Garnison-Auditeur zu Neisse.

Bei seiner Abreise nach Stettin empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten zum fernern gütigen Wohlwollen
Breslau den 12. August 1821.
C. Heinrici.

Die in voriger Nacht halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz den 10. August 1821.
Schulze, Königl. Inquisitor publicus.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten meldet die am 12. August erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau von einem gesunden Sohne
der Pastor Baumgart zu Fürstenau.

Gestern starb unser geliebter Bruder Rudolph von Berge, am Nervenfieber, in seinem 44sten Jahre. Alle, die ihn kannten, werden unsern Schmerz über seinen Verlust mit uns theilen.
Breslau den 14. August 1821.
Der Major v. Berge im Namen der übrigen Geschwister.

Nach langen Leiden starb am 8ten d. M. an der Brustwassersucht unser ältester Sohn, Carl Wilhelm Leysser, 34 Jahr alt. Zu stiller Theilnahme machen solches allen Verwandten und Freunden bekannt, die tiefgebeugten Eltern
Leysser, Bau-Inspector.
Caroline Leysser, geborne Galetschky.
Carlsruhe am 11. August 1821.

F. z. ☉. Z. 17. VIII. 5. R. u. T. □. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Dihm, C. F., Elementar-Katechismus für Volksschulen, in einem Leitfaden für Lehrer; nebst Vorlegeblättern zur Wiederholung für Schüler. 1r Th. 8. Glogau. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Schulze, G. L., Lehrbuch der Astronomie für Schulen und zum Selbstunterricht für gebildete Naturfreunde. 2te Auflage. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Mallinckrodt, A., über Beredsamkeit überhaupt, und über geistliche, Staats- und gerichtliche Beredsamkeit insbesondere. 8. Schwelm. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Göbel, Chr. T. F., Grundlinien der pharmaceutischen Chemie und Stöchiometrie für seine Vorlesungen, so wie auch zum Gebrauche für Aerzte und Apotheker. 8. Jena. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Pölitz, K. H. L., Umriß der Geschichte des Preuß. Staates für Lehrvorträge. 8. Halle. 1 Rthlr.

(Bekanntmachung.) Das naturhistorische Museum der Universität ist, während der akademischen Ferien, also von jetzt bis zum 21. October, geschlossen. Breslau den 13ten August 1821. Gravenhorst.

(Bekanntmachung.) Hierdurch wird bekannt gemacht: daß, zur Bequemlichkeit eines reisenden Publikums, die Straße von Hünern nach Weyde, gegen Erlegung eines Extra-Brückenzolls bei der Brauerey zu Protsch von 1 Sgr. Nominal-Münze pro Pferd ohne Ausnahme, geladen oder frei, hin oder her, durch die Mühle nach der Fleischerey in Weyde von heute an zu passiren ist. Dominium Protsch, den 12ten August 1821.

(Bekanntmachung.) Es sollen folgende ausgearbeitete eichene Stabhölzer: 1. auf der Scheidelwitzer Holzablage 22 Rinken 217 Stäbe Kronengut, 1 Rinken 93 Stäbe Wrackholz, 2. im Leubuscher Forstrevier Forst-Inspection Stoberau 13 Rinken gutes, und 120 Stäbe Wrack; 3. a) im Nimkauer Forstrevier am Praukauer Oderdamm ohnfern des Oderstroms 9 Rinken 20½ Stäbe gutes, 4 Rinken 103½ Stäbe Wrack, b) im Schöneicher Forstrevier auf der Domsener Ablage 2 Rinken 186 Stäbe Kronengut, zusammen 53 Rinken 244 Stäbe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist der Licitations-Termin auf den 12. September c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Regierungs-Hause vor dem Regierungs-Secretair l'Hiver angesetzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen, und können die Stabhölzer inzwischen an Ort und Stelle besehen, auch die Verkaufs-Bedingungen bei dem betreffenden Forstbeamten und hier in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) In dem zum Verkauf des für Königliche Rechnung ausgearbeiteten Stabholzes in den Forst-Inspectionen Stoberau und Wohlau, auf den 12. September d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Regierungs-Hause angesetzten Termine, sollen auch 250 Stück abständiger Eichen im Walddistrikt Hammer, Forstreviers Briesche, Forst-Inspection Hammer, zur Ausarbeitung des Stabholzes, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige, welche Stabholz für ihre Rechnung ausarbeiten zu lassen wünschen, werden zu diesem Licitations-Termine eingeladen, und können die Verkaufs-Bedingungen in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot, wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Beilage zu No. 96. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 15. August 1821.)

(Bekanntmachung wegen Kiesanfuhre auf die Berliner Kunststraße.) Es sollen auf die Berliner Kunststraße, und zwar von Breslau bis zur Floßgraben-Brücke von der Masselwitzer Hutung, 122 Schachtruthen Kies, sodann vom Hermannsdorffer Felde 8 Schachtruthen Kies, und vom Stabelwitzer Felde 5 Schachtruthen Kies, beide letztere Quantitäten von der Floßgraben-Brücke bis Lissa angefahren, in diesen Distancen auf die am mehrsten abgeleerten Vorrathsplätze nach spezieller Angabe der Wegebau-Beamten abgeladen, und an den Mindestbietenden unter nachstehenden Bedingungen verdungen werden: 1) Die Anfuhr dieses Kieses muß mit dem 1. September a. c. angefangen werden, und bis zum 21. October c. beendigt seyn. 2) Die Auflader, Kontrakts-Kosten und Privat-Zölle zahlt Unternehmer. 3) Wenn sich Entrepreneur anderer Wege, als der gewöhnlichen Straßen bedienen will, oder neben der Straße an Feldern Schaden verursacht, so ist es seine Sache, die Entschädigung dafür zu leisten. 4) Die Anfuhrweite beträgt im Durchschnitt eine starke halbe Meile, und 5) Bleibt als Caution der 5te Theil des Anfuhrlohns des zuerst angefahrnen Kieses so lange ausgezahlt stehen, bis diese Kiesanfuhre gänzlich beendigt ist. — Bietungslustige haben ihre diesfälligen Forderungen längstens bis zum 22. August d. J. wohl versiegelt, mit deutlicher Unterschrift des Namens und Wohnorts, und mit der Aufschrift: Kiesanfuhr-Anerbieten, bei der Königl. Regierung abzugeben. Breslau, den 9ten August 1821. Königl. Regierung. II. Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend die Verdingung der Lieferung mehrerer Verpflegungs-Bedürfnisse für das Armenhaus zu Creutzburg.) Es soll die Beschaffung nachgenannter Verpflegungs-Artikel für das Armenhaus in Creutzburg in Entreprise gegeben werden, und zwar 180 Scheffel Kartoffeln, 45 Scheffel Kohl- oder Unterrüben, 16 Scheffel Möhren, 2 Scheffel grüne Bohnen und 50 Schock Kraut. — Entrepreneurs, welche willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden eingeladen, in dem auf den 24sten August a. c. anberaumten Termine in dem Landräthlichen Amte zu Creutzburg zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu erfahren. — Der Mindestfordernde bleibt an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag erfolgt, der deshalb unbedingt vorbehalten wird; auch ist der Mindestfordernde verpflichtet, eine Kaution gleich bei der Licitation mit 10 pCt. im Betrage zu bestellen. Oppeln den 28. July 1821.

Königliche Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Zur Verhütung der bisher den Wiesen und Waldungen des Cämmerei-Guts Ransern zugefügten Schadens, soll fernerhin nicht mehr gestattet werden, über die zum Waldvorwerke daselbst gehörige Huthung, welche sich bis zum Weidefluß und der jenseits des gedachten Flusses belegenen Pannewitzer Häselei ausdehnt, zu fahren. Es hat daher ein Jeder, der letztern Ort besuchen will, die dahin führende öffentliche Straße auf dem rechten Ufer der Weide einzuschlagen. Breslau den 5ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Zur Verdingung der für den städtschen Marstall erforderlichen Riemer-Arbeit auf anderweitige drei Jahre, haben wir auf den 22sten dieses Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem qualificirte Unternehmer sich, zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einfinden können. Die näheren Bedingungen dieser Entreprise liegen zum Einsehen bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny aus. Breslau den 7ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auctions-Anzeige.) Den 3ten September 1821, von Vormittags um 9 Uhr an, werden in Neisse auf höhere Verfügung in dem Eck-Hause der Töpfer-Gasse, das an der Biele steht, und zwar in dem Locale, welches das Hofrichter-Amt bisher inne hatte, mehrere unprobemäßige Stücke, als: leinene Hosen, Sohlen, Absatz-Flecke, Halb-Stiefeln und schwarz tuchene Stiefeletten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant von der unterzeichneten Brigade verkauft.

Königlich Preußische 6te Artillerie-Brigade (Schlesische). v. Grevenitz.

(Pferde-Verkauf.) Das unterzeichnete Königl. Landräthlichen Amt wird künftigen Freitag den 17ten d. M. früh um 10 Uhr vor dem Nicolai-Thore beim Gasthof zum Kronprinzen, ein, dem Kreis-Verband gehöriges Pferd (Schweißfuchs, 6 Jahr alt, Wallach, und sowohl zum Reiten als Fahren brauchbar) öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden veräußern. Kauflustige werden hierzu eingeladen, und kann das quäst. Pferd bis dahin täglich früh bis 8 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr beim Departements-Ober-Thierarzt Herrn Grüll in genanntem Gasthofe besichtigt werden. Breslau den 14. August 1821. Der Königl. Preuß. Landrath. Gr. v. Königsdorff.

(Verkäufliche oder zu verpachtende Branntweinbrennerey.) Nach hohem Befehl Einer Königl. Hochpreislichen Regierung soll die Ende des kommenden Monats pachtlos werdende, vor der Stadt belegene Rentamtliche Branntweinbrennerey im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, oder resp. auf Erb- oder Zeitpacht, und letztern Falls auf 3 Jahre, ausgethan werden. Der diesfällige Bietungs-Termin steht auf den 3ten September c., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Kreis-Steuer- und Rentamtlichen Locale fest; und indem wir cautionsfähige Kauf- und Pachtlustige zu diesem Behuf einladen, geben wir zur vorläufigen Kenntniß, daß die Bedingungen und der zum Grunde zu legende Anschlag 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei uns eingesehen werden können. Strehlen am 8ten August 1821.

Königl. Kreis-Steuer-Amt.

(Verkauf des Waage-Schuppens zu Naumburg am B. nebst der darin befindlichen Mehl-Waage.) Nach dem Rescript Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 31sten dieses Monats soll der Mühlwaage-Schuppen in Naumburg am B., zur Abbrechung und Wegräumung, nebst Waagebalken und Utensilien, vom unterzeichneten Commissario öffentlich verkauft werden. Indem ich nun den 10ten September c. a. als den einzigen Bietungs-Termin hierzu bestimme, lade ich alle diejenigen, welche dies Gebäude zum bemerkten Zweck nebst Utensilien käuflich an sich zu bringen entschlossen sind, hierdurch ein, sich am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im Geschäfts-Locale des Königlichen Consumtions-Steuer-Amts zu Naumburg a. Bober einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß solche dem Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung, und gegen gleich baare Bezahlung in Courant werden überwiesen werden. Die Taxe dieses Gebäudes ist übrigens bei dem Special-Amte zu Naumburg a. B. jederzeit einzusehen. Grünberg den 6. August 1821. Holst.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß die dem Samuel Wincke zugehörige, in Klein-Sägewitz Breslauschen Kreises gelegene, mit Nro. 1. bezeichnete und von den Brocker Local-Gerichten auf 1548 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzte Kretscham-Freistelle und Schmiede, auf den Antrag eines Personal-Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll. Es werden daher alle und jede besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiemit eingeladen, in dem dieserhalb angesetzten Licitations-Termine den 7. November d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Klein-Sägewitz zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sodann nach erfolgter Einwilligung der Creditoren den Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 5ten July 1821.

Das Cammerrath Teichert Klein-Sägewitzer Gerichts-Amt. Grützner.

(Subhastation, Edictal-Citation und offener Arrest.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die dem George Kropp zu Kleintinz bisher eigenthümlich

zugehörig gewesene Freistelle, wozu 5½ Scheffel Acker Breslauer Maaß gehören, auch ein sehr schöner Obstgarten dabei befindlich, auf den Antrag seiner Personal-Gläubiger öffentlich subhastirt und verkauft werden soll. Es haben sich daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige in termino als den 15ten August, 12ten September und vorzüglich in termino ultimo & peremtorio den 10ten October c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Großtinz vor unterschriebenem Justitiario einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach Einwilligung der Kroppschen Gläubiger, der Fundus zugeschlagen werden wird. Die Taxe, welche im Jahr 1816 aufgenommen und von dem Gerichts-Amte auf 1039 Rthlr. 20 Sgr. Cour. rectificirt worden, kann beim Gräfl. von Sandreczkyschen Gerichts-Amte zu Manze, beim unterzeichneten Justitiario und im Gerichtskretscham zu Kleintinz zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. — Zugleich werden alle dem Gericht unbekannte Gläubiger des Kropp, oder Pfandinhaber desselben hierdurch vorgeladen, a dato binnen drei Monaten, und zwar längstens in termino den 10ten October c. zu erscheinen, ihre an denselben habende Forderungen beim unterschriebenen Gerichts-Amte gehörig zu liquidiren und zu justificiren, auch ihre hinter sich habende Pfandstücke oder Gelder, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, an sonst niemanden, als an das gerichtsamtliche Depositorium zu Großtinz abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß sie nach verflossener Zeit mit ihren Forderungen an die Masse nicht weiter gehört, die Pfandstücke von ihnen anderweitig beigetrieben und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Strehlen den 12. July 1821.

Gräfl. von Königsdorffsches Gerichts-Amt der Großtinzer Güter. Paczensky.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Susanna Schmerlo geborne Buttke wird ihr Ehemann Franz Schmerlo, der im Jahre 1805 bei dem damaligen Füsilier-Bataillon von Boguslawsky als Gemeiner gestanden, und wahrscheinlich aus dem Stand-Quartier im Dorfe Morbach bei Nossen in Sachsen desertirt ist, hiermit aufgefordert, sich den 3ten November d. J. Vormittag um 11 Uhr zur Beantwortung der Ehescheidungs-Klage seiner Ehefrau vor uns auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, widrigenfalls er der böslichen Verlassung seiner Ehefrau für geständig geachtet, seine Ehe getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird. Neumarkt den 24. July 1821.

Das Königl. Stadt-Gericht. Fischer.

(Mühle-Anlage.) Der Halbbauer Woitek David zu Wreeke Oppelnschen Kreises beabsichtigt, an dem bei seinen Grundstücken vorbeiführenden Feldgraben eine eingängige oberschlächtige Mahlmühle anzulegen. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen auf, welche gegen diese Anlage Einsprüche zu machen haben, solche binnen Acht Wochen, von heute ab, bei dem Unterzeichneten anzumelden. Oppeln den 9ten August 1821.

Der Kreis-Landrath. v. Marschall.

(Brantweinbrennerei-Verpachtung.) Zu Bettlern, eine Meile von Breslau, wird die Branntweinbrennerei Michaelis a. c. pachtlos. Solche hat die Gerechtsame, Bier und Branntwein zu schenken; dazu gehört ein Fleck Landes des besten Bodens von fünf Morgen, welcher Gartenrecht hat, und auf welchem zwei Kühe erhalten werden können. Zur anderweitigen Verpachtung ist den 5ten September Vormittags 10 Uhr hieselbst ein Termin festgesetzt worden; weshalb auch zu jeder schicklichen Zeit die Pacht-Bedingungen bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte eingesehen werden können. Bettlern den 23. July 1821.

Graf Felix v. Königsdorff Loher und Bettlerner Wirthschafts-Amt. Kumpe.

(Guts-Verpachtung.) Die Pachtung eines bedeutenden Gutes, 5½ Meile von Breslau, hat zu vergeben der Justizkommissarius Stöckel, Albrechtsstr. Nro. 1257.

(Obst-Vermiethungs-Anzeige.) Zur öffentlichen Verpachtung des dies-herrschaftlichen, in 6 Obstgärten befindlichen, ganz vorzüglichen Obstes ist ein Termin auf den 24sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Canzelei anberaumt. Zahlungsfähige Pacht-Liebhaber werden hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage allhier zu erscheinen, ihr Gebot entweder auf das — in einzelnen — oder in sämmtlichen Gärten anzuhof-

fende Obst abzugeben, und sodann den Zuschlag — welcher an den Meistbietenden erfolgen wird — zu gewärtigen. Grafenort den 6ten August 1821.

Das Majorat-Herrschaft Grafenorter Wirthschafts-Amt.
Liehr, Ober-Verwalter.

(Jagd-Verpachtung.) Beim Dominio Liebenau bei Auras wird die Feld- und Wald-Jagd zum 1. September c. verpachtet, und vom Wirthschafts-Amte das Nähere bestimmt.

(Offen werdende Milch-Pacht.) Die Milch-Pacht in Pilsnitz, eine halbe Meile vor dem Nicolai-Thore, ist, von Michaeli c. ab, an einen cautionsfähigen und mit guten Attesten seines Wohlverhaltens versehenen Mann billig zu überlassen.

(Garten-Verkauf und Capitals-Gesuch.) In der Dreilinden-Gasse vor dem Oder-Thore, Hausnummer 778., ist ein Garten zu verkaufen; auch wird ein Capital von 1200 Rthlrn. zur Ersten Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer des genannten Hauses Seidel.

(Güter-Kaufs-Gesuch.) Mehrere Theile einer bedeutenden auswärtigen Familie sind entschlossen, in verschiedenen Gegenden Niederschlesiens, jedoch nicht zu nahe an Breslau, Güter zu kaufen. Da Jeder für sich allein kauft, die Gesuche und Wünsche aber sehr verschieden sind, so läßt sich oberflächlich nur bemerken, daß man vorzüglich auf eine angenehme Gegend und Lage, guten Boden, mitunter auch auf Wald, Teiche ꝛc., insbesondere aber darauf sehen wird, daß die Güter in gutem Stande gehalten, und preismäßig zu haben sind, ohne sich dabei an eine bestimmte Größe zu binden. Diejenigen, die hierauf reflectiren sollten, werden höflichst ersucht, genaue und aufrichtige Anschläge nach Breslau an den Kaufmann Herrn Carl Girnt in No. 1203. gefälligst einzusenden, welcher zu mehrerer Bequemlichkeit ersucht worden ist, solche anzunehmen, und an gehörigen Ort zu befördern.

(Kaufs-Gesuch einer Apotheke.) Es wünscht ein junger Mann in einer Provinzial-Stadt Schlesiens eine Apotheke aus freier Hand zu kaufen. Sollte einer der Herren Besitzer dazu geneigt seyn, so bitte ich, mir Preis und Bedingungen portofrei gefälligst anzuzeigen. Breslau den 14. August 1821.

Friedr. Gottl. Wiche, goldne Krone am Ringe.

(Schmiede-Handwerkszeug), ganz vollständig, ist billig zu verkaufen beim Brauermeister Sturm zu Schwentnig bei Zobten am Berge.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 20. August früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich auf der Oder-Gasse im Bergel Nro. 2086. einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, einigem Silber, Zinn, Kupfer, Messing und Eisenwerk, Porzellain und Gläsern, und mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Ein zwar schon gebrauchter, aber sehr guter Wiener Mozart-Flügel von Nußholz ist zu einem sehr wohlfeilen Preise zu verkaufen, so wie auch neue Flügel. Es werden auch Flügel und Guitarren billig vermiethet bei

Wilhelm Dörge, im Pokoyhofe am Judenplatz.

(Herabgesetzte Preise.) Da mein Vorrath von den gewöhnlichen kurzen thönernen Tabackspfeifen im Laufe dieses Monats zu Ende geht und nur noch wenig Kisten kurze neue Sorte à 4 Rthlr. pr. Kiste übrig sind, so werde ich, um dem Publikum einen Ersatz für jene Sorte zu geben, vom 1sten k. M. an den Preis der langen Tabackspfeifen (mit Ausnahme der Comptoir-Pfeifen) um 3 Rthlr. pr. ganze, und 1½ Rthlr. pr. halbe Kiste herabsetzen, so daß die Kiste 21zöllige oder 1ster Länge künftig nicht mehr kostet, als bisher die Kiste kurze 9zöllige Pfeifen. Breslau den 4. August 1821.

F. A. Müllendorffs Sohn.

(Verkäufl. Brenn-Oel.) Das beste raffinirte Brenn-Oel verkauft, das schwere Pfd. mit 11 Sgr. N. Münze, J. E. Dittrich, Altbüßergasse in den 3 Kornähren.

(Zahn-Tinktur und Zahn-Pulver.) Die Zahntinktur zur Stärkung des Zahnfleisches und Befestigung loser Zähne, und das Zahnpulver zur Reinigung der Zähne und Verhütung des Weinsteins, vom Königl. approbirten Zahnarzt Herrn S. Wolffsohn zu Berlin, deren zweckmäfsige Wirkungen von dem Geheimen Ober-Medizinal-Rath Herrn Dr. Hermbstädt und dem Professor Herrn Dr. Turte zu Berlin durch Atteste anerkannt worden, sind nebst den dazu erforderlichen Zahnbürsten bei Unterzeichnetem zu haben. Preise der Tinktur 8 Gr., 16 Gr., 1 Rthlr., des Pulvers 6 Gr., 12 Gr., 1 Rthlr., nach den verschiedenen Gröfsen, und einer Zahnbürste 8 Gr.

H. Bessalié, Reusche Strafse, zur goldenen Rose, in Breslau.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 35sten Königl. kleinen Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir: 2 Gewinne a 100 Rthlr. auf No. 16675 81; — 1 Gewinn à 50 Rthlr. auf Nro. 46542; — 3 Gewinne à 20 Rthlr. auf Nro. 2756 46547 79; — 6 Gewinne a 10 Rthlr. auf Nro. 2784 16651 86 24478 46520 73; — 14 Gewinne a 5 Rthlr. auf Nro. 2751 93 94 16607 68 69 79 91 95 24475 46502 7 14 48; — 46 Gew. à 4 Rthlr. auf Nro. 2753 55 65 69 71 74 81 87 88 800 16602 3 10 26 27 33 34 37 43 44 46 50 55 56 65 66 83 92 24451 54 58 66 90 91 96 500 46505 15 19 28 36 37 39 55 92 96. — Loose zur 36sten kleinen Lotterie nebst Plänen, auch ein Auszug der Einnehmer-Geschäfts-Anweisung zum Gebrauch der Spieler à 2 Gr. Courant, sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 35sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen: 4 Gewinne à 100 Rthlr. auf Nro. 14230 35807 41357 46498; — 5 Gewinne a 50 Rthlr. auf Nro. 6169 7704 7887 14213 35849; — 12 Gewinne à 20 Rthlr. auf Nro. 3021 43 6150 8605 88 14201 82 35858 88 41373 78 46425; — 26 Gewinne à 10 Rthlr. auf Nro. 3019 31 35 77 3380 97 6163 72 7724 54 93 7836 58 8645 80 14205 36 75 41367 70 91 94 46404 16 23 68; — 57 Gewinne à 5 Rthlr. auf Nro. 3039 62 66 70 78 89 3395 96 6101 6 18 21 22 29 60 70 97 7706 13 37 63 89 7844 60 70 71 76 93 96 8619 41 87 14238 53 83 98 99 35805 8 9 24 25 40 41369 77 79 84 86 88 46405 12 40 46 71 79 86 95; — 116 Gewinne à 4 Rthlr. auf Nro. 3003 14 24 28 52 60 67 73 74 81 84 87 91 3373 82 90 91 6103 26 46 61 68 75 84 99 7721 26 30 33 38 46 52 67 69 72 76 78 95 7806 7 11 15 22 27 34 50 62 80 82 85 90 8602 11 25 26 34 37 39 44 46 57 60 64 66 86 92 99 14208 12 25 26 34 42 57 64 67 68 69 88 35801 2 3 6 11 15 20 32 33 45 61 62 67 73 79 82 83 85 93 97 41353 56 63 64 65 80 83 85 400 46402 14 29 32 54 77 92 46528. — Zur Classen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen

Jos. Holschau jun., auf dem Salz-Ringe nahe am großen Ringe.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 35sten kleinen Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir, als: 200 Rthlr. auf Nro. 17482; — 100 Rthlr. auf Nro. 12285; — 50 Rthlr. auf Nro. 17805 42014 77 45215 91 46542 51691; — 20 Rthlr. auf Nro. 12255 14005 40 47 79 17731 17871 33080 98 42099 45249 46547 46954 85 50572 51641; — 10 Rthlr. auf Nro. 3489 9147 14072 94 17708 20 53 64 17857 84 87 33026 43 64 75 82 90 42042 45209 46929 57 95 51603 87; — 5 Rthlr. auf Nro. 3476 95 9137 44 12251 52 60 80 87 91 14056 74 78 81 17458 64 88 90 99 17704 15 37 49 77 82 90 96 17807 21 26 39 78 86 93 33020 21 24 50 72 86 89 95 42016 38 70 73 76 87 45204 12 13 16 52 61 62 78 96 46548 46902 42 47 71 73 74 76 80 89 92 47822 51645 90; — 4 Rthlr. auf Nro. 12206 9 16 26 28 42 47 53 61 64 65 67 73 90 99 14007 11 12 23 28 29 31 37 39 46 54 59 84 97 100 17459 60 79 96 17702 12 17 27 28 29 40 42 46 48 56 59 62 69 75 85 89 93 95 17806 16 18 23 27 31 33 34 38 61 62 68 70 82 95 33008 14 27 31 33 49 62 66 70 71 77 81 85 42010 17 22 30 32 43 44 45 51 54 62 64 66 68 72 78 79 82 92 93 98 45235 36 47 50 53 72 73 76 77 84 85 46903 12 13 16 17 20 22 37 46 49 58 61 62 63 68 83 91 96 97 47816 17 50586 99 51616 25 33 39 50 60 67 73 75 93. — Loose zur 36sten kleinen Lotterie stehen mit prompter Bedienung zu Diensten.

Schreiber, im weißen Löwen.

(Anzeige.) Von heute an zeige ich in der neuerbauten Bude auf dem Exercierplatze ein von mir gearbeitetes

Modell der Stadt Breslau

im Umfange von 72 Ellen. Da es mit besonderm 3jährigen Fleiße von mir bearbeitet worden ist, so darf ich mir wohl schmeicheln, den Bewohnern Breslau's eine angenehme Unterhaltung dadurch bereitet zu haben und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch. Der Eintrittspreis ist für erwachsene Personen 6 Gr. Courant; für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Breslau den 14. August 1821.

Theodor Kyber.

(Nachricht von einer blühenden Aloe.) Im Liebichschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore ist eine blühende Agave americana einige Wochen hinter einander täglich zu sehen. Sie ist besonders merkwürdig, weil ihr Blüthenstengel einige Fuß über der Wurzel in 9 aufrechtstehende Aeste getheilt ist, welche gemeinschaftlich einige tausend Blumen tragen. Das Entrée in das dazu besonders erbaute Glashaus ist auf 4 Groschen Courant festgesetzt. Breslau den 14. August 1821.

(Naturgeschichte.) Der 10te Band des Naturfreundes ist vollendet; die Fortsetzung dieses Werks wird aber künftig nicht mehr bei Herrn Holäufer, sondern vom 11ten Bande an, in der Graß und Barthschen Buchdruckerei ausgegeben werden.

F. G. Endler.

(Maler-Etablissement.) Ich habe die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich im J. 1803 von hier mit dem festen Vorsatze weggereiset bin, um in der Maler-Kunst gründliche Kenntnisse zu sammeln, und einstens, bei meiner Rückkehr, meinen geneigten Gönnern nach Wunsch und völliger Zufriedenheit prompt aufwarten zu können. Bei meiner jetzt erfolgten Rückkehr bitte ich gehorsamst um geneigtes Wohlwollen, und harre auf Befehl in Portrait-, Oel- und Zimmer-Malerey.

Maler Düppl, Taschengasse Nro. 1049.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre meinen werthen Freunden und Bekannten, als auch meinen geschätzten Abnehmern und einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich meine Seifensiederey meinem Sohne Carl Friedrich König übergeben habe, und er dieselbe von heute an für seine Rechnung fortsetzen wird. Für das mir stets bewiesene Vertrauen sage ich meinen aufrichtigsten Dank, und verbinde damit zugleich die ergebene Bitte, auch meinen Sohn mit demselben zu beehren, dessen würdig zu machen, derselbe sich stets bestreben wird. Breslau den 15. August 1821.

Christlieb Gottwald König, Seifensieder-Meister.

Auf obige Anzeige meines Vaters, beehre ich mich, mich zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen, welches ich mir ergebenst zu erbitten, mir die Freiheit nehme.

Breslau den 15ten August 1821.

Carl Friedrich König, Seifensieder-Meister, äußere Schweidnitzer Gasse Nro. 765.

(Bekanntmachung.) Am 5ten July d. J. sind in der Stadt Kempen Schildberger Kreises im Großherzogthum Posen zwei Bogen Papier Blanco mit der eigenhändigen Unterschrift der Unterzeichneten verloren gegangen. Auf einem von diesen Blanco Bogen war unterzeichnet Ludwik Witlewieyski, und auf dem andern Franciska Walewska gebohrne Trzeinska; auf gedachte Blanco-Bogen war weder Datum noch sonst etwas geschrieben. Da gedachte Blanquets, ungeachtet aller angewendeten Mühe, nicht wieder gefunden worden, und wir also besorgt sind, damit nicht etwa daraus ein Mißbrauch geschehe, so sind wir Unterzeichnete

veranlaßt worden, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerken: daß alle Quittungen, Scheine und sonstige Schriften, sie mögen frühern oder spätern Datum führen, die blos nur mit Unterschrift der Unterzeichneten versehen sind, wenn solche nicht gerichtlich aufgenommen seyn werden, nicht wichtig und von keiner Bedeutung sind. Dieses erklären wir hiermit. — Da alle mögliche Verpflichtungen der Unterzeichneten bis dato entweder durch sie selbst eigenhändig niedergeschrieben, oder offiziell aufgenommen worden: so wird solches künftig ebenfalls befolgt, folglich alle andere Schriften für ungültig und ohne alle Bedeutung betrachtet werden. Dato am 9ten August 1821.

Franciska v. Walewska geborne Trzeinska, wohnhaft in Klonowa.
Ludwik v. Wielewieyski, wohnhaft in Niemojewice.

☞ (Anzeige.) Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich den Marcus Beuthner aus meinen Geschäften entlassen habe. Ujest den 8. August 1821. Louis Schlesinger.

☞ (Anzeige.) Meine geehrte Geschäfts-Freunde ersuche ich hierdurch, an Niemand, ohne meine eigenhändige schriftliche Anweisung, Waaren oder Effecten verabfolgen zu lassen, so wie auch an Niemand Zahlung zu leisten, ohne von mir selbst darüber quittirt zu werden, da ich jedes andere Verfahren nicht anerkennen werde. Ujest den 8. August 1821. Louis Schlesinger.

(Engagements-Gesuch.) Ein Hauslehrer wünscht zu Michaeli ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft giebt Hr. Kriebel, französischer Sprachlehrer, wohnhaft auf der Kupferschmiede-Gasse Nro. 1942. in der goldenen Kugel.

(Dienstgesuch.) Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre auf großen Gütern als Cassen- und Rechnungsführer gedient, auch die ganz neue Pistoriussche Branntweinbrennerey in Berlin selbst gründlich und praktisch erlernt hat, und eine solche neue Maschinen-Brennerey ganz zu disponiren versteht, wünscht wegen Veränderung der Güter ein anderes baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Dienstgesuch.) Ein mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner, welcher der Treiberey, Orangerie und Baumzucht, wie auch der hochpolnischen sowohl als der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht bald oder zu Michaeli in einer ansehnlichen Gärtnerei sein Unterkommen. Das Nähere von ihm selbst, vor dem Sandthore über der Schleuße in Nro. 5.

(Dienstsuchende.) Treue, brauchbare Dienstboten, mit den besten Zeugnissen versehen, weibliche und männliche aller Art, suchen Michaeli ihr Unterkommen hier und auf dem Lande, und sind zu haben Altbüßer-Straße Nro. 1671. im Commissions-Comptoir bei C. Preusch.

(Gesuch.) Ein junger Mann, welcher als Forst- oder Bau-Conducteur examinirt ist, und sich sowohl hierüber, als auch in Hinsicht seiner Fähigkeit, Vermessungen und Nivellirungen zu führen, ausweisen kann, wird unter für ihn sehr angenehmen Bedingungen zu engagiren gesucht. Das Nähere ist beim Agent Müller in der Windgasse Nro. 200. zu erfragen.

(Verlornes Packet.) Diesen Sonntag, Mittags gegen halb 1 Uhr, ist ein versiegeltes Packet, groß Quarto mit Adresse, vom Hause des Coffetier Herrn Weiß bis zum Kaufmanns-Zwinger verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen ein Douceur von 2 Rthlrn. Cour. in der Weinhandlung bei S. D. Schilling in Freyers-Ecke am Paradeplatz abzugeben.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin), den 16. und 17. August, ist zu bekommen auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegesellschafter-Gesuch.) Zu einer schnellen Fuhre, welche den 20sten d. M. nach Wien geht, wird gegen ein billig s Lohn ein Reisegesellschafter gesucht. Das Nähere bei Mendel Färber, auf der Reuschengasse im rothen Hause.

(Coffeehaus-Vermiethung.) Am Eingange ins Bürgerwerder ist das Coffeehaus, zum Rosengärtchen genannt, zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Tischler Miemel.

(Zu vermiethen und Spiegel-Verkauf.) In dem neu erbauten Hause an der Promenade Nro. 659. im Place de Repos ist par terre ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller, auf Michaeli zu vermiethen. Auch kann der Miether sich des sehr angenehmen Gartens mit zum Vergnügen bedienen. — Es sind auch daselbst 3 Stück neue große Spiegel wegen Veränderung billig zu verkaufen.

(Zu vermiethen) ist eine Weinhandlung (Parterre-Local) auf einer Hauptstraße, welches sich auch zum Kaffeeschank und zu jeder andern Handlung eignet, und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller sen., auf der Windgasse im Kretschmer Sonnabendschen Hause.

(Wohnung, Tischler-Werkstatt und Trockenplatz.) In dem Hause No. 1049b auf der Taschengasse ist eine Wohnung, desgl. eine Tischler-Werkstatt mit Wohnung, Hofraum und Bretterschuppen zu vermiethen, auch kann der hinter diesem Hause befindliche Trockenplatz nebst Mangel wieder gegen Bezahlung benutzt oder auch im Ganzen vermiethet werden. Die Haushälterin hat den Schlüssel dazu.

(Zu vermiethen.) Eine große herrschaftliche Wohnung, so wie auch 2 jede von 4 bis 5 Piecen, nebst allem Zubehör, auf angenehmen Straßen belegen, sind sofort oder Termino Michaeli zu vermiethen. Näheres im Commissions-Comptoir im Wittwe Marschelschen Hause am Ringe No. 579.

(Zu vermiethen.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf der Altbüßer-Gasse in Nro. 1652. der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist nächste Michaeli in einem der Hinter-Gebäude auf der Carlsgasse Nro. 735. eine Wohnung par terre von 3 Stuben, 3 Alkoven, einer Küche nebst Bodengelaß, und ist das Nähere im Comptoir zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf einer sehr belebten Straße ohnweit des Ringes ist ein Quartier von Sechs neu gemalten Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten und Zubehör, desgleichen ein Logis von 3 Stuben, und ein Logis von 2 Stuben, nebst Küche, Keller- und Bodengelaß, wie auch ein feuersicheres Gewölbe auf einer belebten Straße, zu vermiethen. Ueber alles ertheilt nähere Nachricht der Agent Müller sen. auf der Windgasse.

(Zu vermiethen.) Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen, Neusche-Gasse an der Brücke in Nro. 91. zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Beim Sandthore neben dem Zollamte im Lummerschen Bäckerhause ist der 2te Stock vorne heraus, wie auch 2 und 3 Zimmer, zu vermiethen, bald und auf Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Eine sehr freundliche Wohnung an der Promenade ohnweit des Sandthores in der Heiligengeist-Gasse, bestehend aus drei Stuben nebst Küche und Bodengelaß, ist auf Michaeli zu beziehen in Nro. 1534.

(Keller zu vermiethen.) In dem Hause Nro. 1970., im ersten Viertel auf der Schmiedebrücke, ist ein Keller, für einen Büttner- oder Schuhmacher-Meister sehr geeignet, diesen Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause 2 Stiegen hoch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.